

Mysterium der Heiligen Zwei

Heilsame Sexualität

Der Same der heilenden Sexualität heiligt uns auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene.

Heilende oder heilsame Sexualität ist das Mysterium der heiligen oder auch heilsamen Zwei.

Ist das so?

Wir leben in einer Welt voller Polaritäten, in einer dreidimensionalen Wirklichkeit, auf Planet Erde. In der Esoterik wird Dualität und Polarität – je nachdem, welche Quelle benutzt wird – verwerflich betrachtet. Mit diesem Aufsatz möchte ich dem einen uralten Gedankengang entgegensetzen.

Auf meiner Suche nach der verlorenen Göttin in unserer spirituellen Geschichte durchforstete ich zahlreiche alte gnostische, biblische und apokryphe Texte, um die Spuren der verloren gegangenen Großen Göttin zu finden. Dabei bin ich auf das Mysterium der Heiligen Zwei gestoßen. Es wurde in der femininen Tempelkultur, wie ich den Zweig der Tempelkultur nenne, dem auch die Marien angehör-

ten, zelebriert. Heute ist dieses Mysterium als Orgie, sexuelle Ausschweifung und Prostitution überliefert.

Das Mysterium der Heiligen Zwei

Die heute ausgestorbenen matriarchal und weiblich geprägten, sakralen Tempel- und Hainkulturen in Europa und im Nahen Osten waren sexuell offen ausgerichtet. Sexualität galt als heilig. Sexualität ist ein urmenschlicher Trieb. Dieser bringt, wird er liebevoll und frei ausgelebt, größten Genuss. Durch die Öffnung der Sinne ist Sexualität prädestiniert für die Vereinigung von körperlichem, geistig-spirituellen und seelisch-fühndem Erleben. Für mich ist Sexualität die höchste und feinste Form der Kommunikation. Gesunde Sexualität ist ein Beitrag zum Frieden.

„Alle Anstrengungen zur Unterdrückung der Sexualität müssten schwer verständlich bleiben, wenn es nur um Sexualität an sich ginge. Aber nicht darum geht es, sondern das Brechen des menschlichen Willens ist der Grund, weshalb die Sexualität so ver-teufelt wird.“² So schreibt der Psychoanalytiker Erich Fromm und weist auf die „sogenannten primitiven Kulturen“ hin, in denen es keinerlei sexuelle Tabus gibt. Er folgert daraus: „Da sie ohne Ausbeutung und Unterdrückung leben, brauchen sie nicht den Willen des Individuums zu brechen. Sie können es sich leisten Sexualität nicht zu stigmatisieren und sexuelle Beziehungen ohne Schuldgefühle zu genießen.“ (ebd.)

Das Mysterium der Heiligen Zwei existiert heute nicht mehr. Es bedeutet, dass aus Zwei verschmolzen in Eins

1.: Ich nenne die alten Kulturen sakral und nicht spirituell, weil sie nicht nur geistige (spirituelle) Kulturen waren, sondern immer auch von sakralen Handlungen und Zeremonien geprägt. Sacer (lat) = „geweiht, heilig, auserwählt für ein besonderes Schicksal“. Der Begriff sacer hatte ursprünglich eine polare Bedeutung, also sowohl „heilig“ als auch „verflucht“. Die im Tempel empfangenen und gezeugten Kinder galten als sacer – als „für ein besonderes Schicksal Auserwählte“, das leicht im Sinne von gut oder schwer im Sinne von böse sein konnte. Zu diesen Kindern gehörte vermutlich auch Jesus.

2.: Fromm, Erich (1900 – 1980; deutsch-USA Psychoanalytiker, Philosoph, Sozialpsychologe); Haben oder Sein, 1977, S. 82

Vieles entsteht, so wie sich neues Leben aus der Verschmelzung von Empfängnis und Befruchtung bildet. Das Bild der Heiligen Zwei finden wir in zahlreichen Mythen, Reliefs, Abbildungen, Zeichnungen und Skulpturen. Urmütter und Göttinnen bringen erdenweit Zwillinge zur Welt, die z.B. eine Stadt gründen oder als Morgen- und als Abendstern den Tag und die Nacht ankündigen. Polarität ist ein natürlicher Bestandteil unseres Lebens. So wie Nordpol und Südpol die Erde zusammenhalten, so halten alle sich gegenüberstehenden Pole das Erdenleben liebevoll in ihren Armen. Sie wiegen es mal sanft, mal schütteln sie es kräftig, je nach Gezeiten. Keiner der Pol ist schlechter oder besser als der andere. Dennoch haben sie unterschiedliche Ausprägungen.



BILDUNTERSCHRIFT GROSSES SPRINGKRAUT

Ebenso verhält es sich mit den Geschlechtern. Sie verfügen über höchst unterschiedliche geschlechtsspezifische Ausprägungen. Doch ohne das Miteinander von beiden Polen kann Leben nicht entstehen. Der Kampf zwischen den Geschlechtern entstand erst relativ spät und geht im patriarchatskritischen Zusammenhang einher mit der Aufwertung des Mannes/Vaters/Sohnes/Bruders durch die Abwertung der Frau/Mutter/Tochter/Schwester. Diese Situation werden viele in ihrer Kindheit noch erlebt haben. Die Paradiesgeschichte der Genesis legt ein beredtes Zeugnis darüber ab.

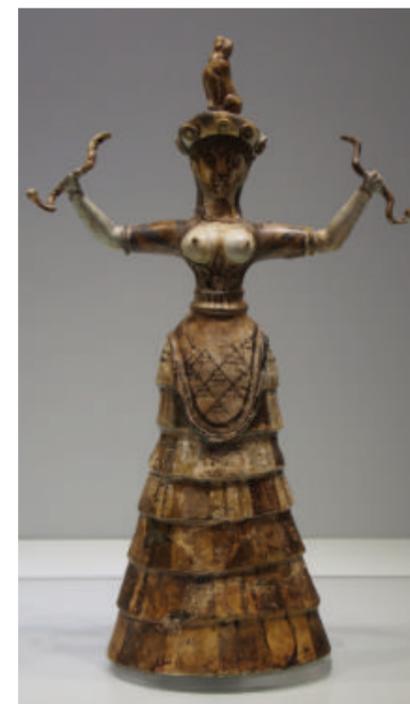
Die Heiligkeit der Polarität zerbrach. Daraus wuchs die Ent-Zweiung, die nicht nur in der spirituellen Geschichtschreibung mit dem Kampf Gut gegen Böse ausufernd beschrieben wird. Die Ent-Zweiung führt uns zur Zwietracht. Zwietracht bringt Machtpolitik, eine auf Konkurrenz basierende Wirtschaft, zahlreiche Dämonisierungen von Lehrmeinungen, Gedanken und Inhalten sowie Bruderzwist in der Götterwelt und brutalen Krieg in der Menschenwelt hervor.

In den allermeisten gnostischen Lehren steckt bereits der Keim der Ent-zweiung. In den alten jüdischen und ganz besonders in den christlichen Texten ist er bereits zu einer spalten-

den Pflanze herangereift. Sie nährt unsere linear- und pyramidal-hierarchische, oft massiv entwürdigende Kommunikationskultur auf allen Ebenen, der körperlichen, der geistig-spirituellen und der seelisch-gefühlten Ebene. Der Behebung dieses Schadens widme ich mich seit vielen Jahrzehnten. Teilen heißt geben und nehmen. Teile und herrsche ist ein entzweierender Weg. Er führt zu Elite und Elend.

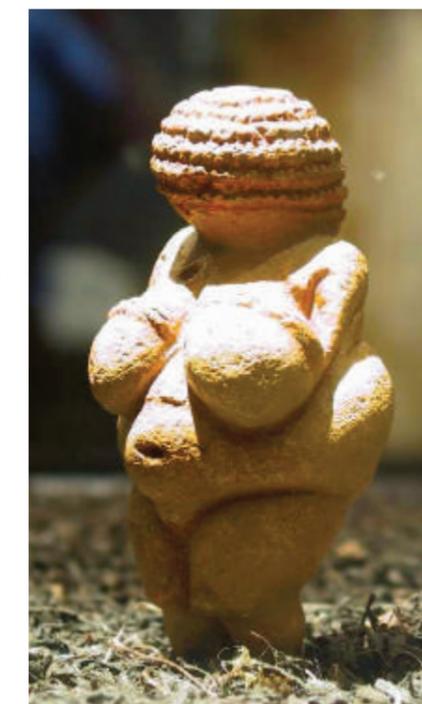
In einem sakralen und sozialen Lebensumfeld, das der Heiligen Zwei keinen Raum mehr gibt oder geben will, ist eine heilsame Sexualität kaum mehr lebbar. Heute verbinden wir mit dem Begriff Sexualität äußerst merkwürdige Gefühle. Sie ist uns peinlich. Wir schämen uns ihrer. Wir möchten sie verstecken. Wir

BILDUNTERSCHRIFT RHEASCHLANGENG"TTIN2.



3.: Brief der „Schönen Erkenntnis“, ein gnostischer Text aus dem Nag Hammadi Codex (NHC), III, 3; Lüdemann und Janßen, Bibel der Häretiker, 1997

BILDUNTERSCHRIFT VENUS VON WILLENDORF





BILDUNTERSCHRIFT LASCAUX

fühlen uns verkrampft. Zugleich existieren sexistische, Frauen-, Kinder- und Männer-entwürdigende, sadistische und masochistische Wünsche. Sexualität ist bei uns mit erbärmlichen Emotionen aufgeladen, einerseits mit einer erstaunlichen Gefühlskälte und Herzlosigkeit und andererseits mit einer kaum zu bändigenden Erotisierung z.B. während der Phase der akuten Verliebtheit, die nicht selten für Kinder und Familie destruktiv endet. Sexualität wird in den Kirchen als schlecht, sündig, schmutzig, stinkend, ekelhaft und verwerflich angesehen. Sexualität soll sogar der spirituellen Entwicklung entgegenstehen. Was für ein Unsinn!

Sexualität ist aus meiner Sicht eine hoch entwickelte Kommunikationsform, ein göttliches Geschenk unseres Leibes an uns, durch die geistige, körperliche und seelische Vereinigung geschieht. Im Eugnostosbrief³ heißt es: Geistige, seelische und körperliche Vereinigung bringen Offenbarung hervor. Die einzige Voraussetzung dafür ist, dass diese Vereinigung mit der Zustimmung der Paargenossin (Pistis Sophia, All-Mutter) bzw. des Paargenossen (Adam, Erst-Erzeuger) vollzogen wird. Durch diese Vereinigung offenbaren sich alle Äonen. Es offenbaren sich Liebesgefühle, Glücksgefühle, Hingabe, Lockerheit, Herzlichkeit, Partnerschaft und so offenbaren sich Orgasmus, Empfängnis und Befruchtung.

Eine so verstandene Sexualität dient dem Frieden. Getrenntheit wird empfunden und überwunden. Übereinstimmung offenbart sich auf der körperlichen und materiellen Ebene, auf der seelischen und fühlenden Ebene sowie auf der geistigen und spirituellen Ebene.

Sexualität ist ein Schöpfungsprinzip. Schöpfung offenbart sich sowohl im Kleinen als auch im Großen. Was auf der Erdenwelt geschieht, hat Auswirkung auf alle anderen Welten. Makrokosmos und Mikrokosmos spiegeln sich. Blockierte Sexualität blockiert die Schöpfung. Die Zersetzung allen Lebens setzt ein. Darum wussten die Alten. So dachten und so fühlten sie.

BILDUNTERSCHRIFT CHAUVET FRAU STIER



BILDUNTERSCHRIFT SONE-IDEAS.COM DTGOENNERSDORF6

Die Große Göttin verkörperte die Schöpfung und ihr Mysterien-Kult diente der Schöpfung. Um ihren lebenspendenden und lebenserneuernden Prozess zu unterstützen, formten die Menschen seit der Altsteinzeit der Leben-spendenden Göttin zu Ehren zahlreiche Figurinen und Skulpturen, ritzen Zeichen in Gefäße, Steine und Felsen und erstellten die berühmten Höhlenmalereien, kunstvollen Töpferwaren und feingliedrigen Schmuckstücke. Alle diese Gegenstände, Bildnisse und Objekte dienten keiner Jagdmagie, keiner Tier-Tötungsmagie und auch keinen Sexpraktiken, was der Begriff Venusfigurinen

BILDUNTERSCHRIFT MARIA MAGDALENA CALAN (FRA, DPT. MOBIHAN), FONTAINE DE MADELEINE (ANDACHTSBRUNNEN), DETAIL



suggeriert. Sie dienten der Ehrung der Schöpfung.

An Jahreszeiten und menschliche Zyklen angepasst führten die damaligen Erdenbewohner zu Ehren der Schöpfung Zeremonien durch, um einen reibungslosen zyklischen Ablauf zu erbitten. Zu den menschlichen Zyklen gehören Menstruation, Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt sowie alle Alterstapfen, Schicksalswege und der Tod. Zyklen sind immer mit Energien verbunden.

Über Jahrtausende hinweg entwickelten Menschen Rituale, Zeremonien und Spiele, damit einströmende und ausströmende Energien harmonisierend wirken können und keine Blockierung, sondern Schöpfung entsteht. Damit unterstützten sie die Prozesse von Fruchtbarkeit, Ernte, Zersetzung und Regeneration. Das Prinzip ist simpel: Wer einatmet, atmet auch aus. Daraus folgt: Wer nimmt, der wird auch geben. Letzteres tut er frei-willig und bewusst oder unfrei-willig durch ein Ereignis hervorgerufen. Im willentlich und bewusst durchgeführten Ausgleich von Geben und Nehmen liegt die von Alters sakral ausgelebte Weisheit unserer Vorfahren. Darin liegt der Sinn aller heidnischen und indigenen Rituale, Zeremonien, Trancereisen, Mysterienspiele und Kulthandlungen. Auch im Kult der „Heiligen Hochzeit“, des hierós gámos, des „heiligen Spiels“, schlummert dieser Sinn sowie in der Prostitution, „für etwas einstehen, geradestehen“⁴ und auch in der Orgie,

4.: Der Bedeutungswandel in „käuflche Liebe anbieten“ ist rein patriarchal und kam erst spät; prostituere (lat.) = „sich öffentlich hinstellen, nach vorne stellen, sich aufstellen, für etwas einstehen, für etwas geradestehen“. Heute wird das Wort meist übersetzt mit: „sich bloßstellen, sich entehren“ im Sinne von „sich gewerbsmäßig zur Unzucht anbieten“. Das Wort geht zurück auf lat.: pro, „vor, hervor, für, verhältnismäßig“ und sto, steti, staturus, „stehen, aufrecht stehen, dastehen, aufgestellt sein“. Setzen wir die Worte wertfrei zusammen, so sagt prostituieren einfach aus: „vor oder für oder im Verhältnis zu etwas aufrecht stehen, dastehen, sich aufstellen, einstehen“. Im Ursprung dieses Wortes ist keine Fremdbestimmung enthalten.

Das in der Bibel oft verwendete Wort Hierodule für eine Tempelprostituierte heißt übersetzt: „heilige Diener/innen“; das Wort Tempelhure oder Hure kommt von Hora = Stunde. Die Horen waren hoch angesehene Studententänzerinnen während heiliger Tempelzeremonien. Sie waren es, die die Energien in den Zeremonien zu halten verstanden.

5.: érgon (griech.) = „Werk, Dienst, Energie“; órgia (griech.) = „heilige Handlung, geheimer Gottesdienst“. Damit sind vor allem die Geheimfeiern des römischen Bacchusdienstes gemeint, die mit wilden und ausgelassenen nächtlichen Schwärmereien verbunden waren; én-ergeia (griech.) = „wirkende Kraft“, das griech. Ursprungswort für „Energie“. Der Begriff Orgie wurde erst durch das Christentum (vor allem seit dem 17. Jh.) negativ mit „Gelage mit sexuellen Ausschweifungen“ übersetzt. Die Umdeutung geschah in der Hochphase der Frauen-als-Hexen-Verfolgung.



BILDUNTERSCHRIFT VENUS-SCULPTURES-FROM-CUCUTENI-ROMANIA

dem „(Gottes-) Dienst für die wirkende Kraft“⁵.

AUTORIN: Birgit Weidmann

Die meisten Fotos stammen aus einem Vortrag von Ruth Hecker



Über die Autorin:

Birgit Weidmann ist Projekt- und Lebens-Künstlerin sowie Autorin von: „Die verloren Göttin“ (3 Bände in 2 Büchern).

Vorträge, Seminare auf Einladung und auf der Neuwagenmühle: www.neuwagenmuehle.de www.spir-ird.de

Kontakt über: www.neuwagenmuehle.de und www.spir-ird.de